

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1957-10-23

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
am 23. Oktober, 1957

Lieber H. H. -

vielen (und den umgehendsten) Dank für Ihren Brief, über den ich mich sehr gefreut habe. Vielleicht zu lang ist man ausser Kontakt gewesen, und ich bin höchst angetan von dem Wissen, dass Ihr Haus nunmehr wirklich das Ihre und so prächtig "komfortabilisiert" ist.

Was freilich den Besuch angeht, zu dem Sie mich netter Weise ermutigen, so fürchte ich, es könne in nächster Zeit nichts daraus werden. Ich stecke bis über die Ohren in der Arbeit an einem "Buddenbrooks"-Film, - einer Arbeit, zu deren Bewältigung ich meiner leidgeprüften und eingeweihten Sekretärin unter keinen Umständen entbehren kann. Ueberdies muss ich Anfang Dezember - in Sachen eines ersten Briefbandes von T.M., und auch, weil ich mir dort eine dumme Radiosache eingebrockt habe. A propos: besitzen Sie denn nicht ein paar Briefe meines Vaters, die interessant genug wären, in jenem ersten Briefbande (einem ausgesprochenen "Elitebande", allerdings) Aufnahme zu finden? Es ist wahr: im allgemeinen müssen wir davon absehen, Lobesbriefe einzubegreifen, die T.M. an befreundete, - oder auch an fremde Autoren schrieb. Es gibt deren zu viele, und wenn ich freilich weiss, dass der Ihrer Autobiographie Gewidmete besonders spontan und aufrichtig war, so fürchte ich doch, der S. Fischer Verlag möchte sich nicht entschliessen können, da eine Ausnahme zu machen. "Lobesbriefe" hat er - mit unserem Einverständnis - für diesen ersten Band gänzlich ausgeschlossen. Haben Sie sonst etwas von meinem Vater? Wenn ja, so wäre es reizend, wenn Sie den betreffenden Brief oder die betreffenden Briefe eingeschrieben an S. Fischer schicken (Zeil 65-69, Frankfurt am Main). Dort würde man Ihr Eigentum in grösster Schleunigkeit photocopieren, um es Ihnen anschliessend und stehenden Fusses zurückzuerstatten.

Wie sehrdoch aber (und wie sehr zu Recht!) haben Sie mich bestürzt mit Ihrer sanften Mahnung bezüglich der Gesamtausgabe. Nur zu genau erinnere ich mich, dass ich Ihnen diese zwölf Bände versprach, darf und muss nur zu meiner Entlastung hinzufügen, dass, zehn oder vierzehn Tage bloss, nachdem ich das gastliche Haus Breitgut verliess, unser Gewährsmann beim Aufbau Verlag, Berlin, - Walter Janka verhaftet wurde, und dass ich seither mit jenem Verlage auf äusserst eisigem Fusse stehe, weil es mir, sehr natürlich, widerstrebt, mit den von den Häschern eingesetzten Herrschaften persönlich das geringste zu tun zu haben. Während eben diese Herren sich mir und uns gegenüber ständig mit allen möglichen treudeutschen Namen unterzeichnen, adressiere ich sie (wenn ich sie denn überhaupt adressieren muss) ausschliesslich mit "Sehr geehrte Herren", - und, kurz, was "unter Janka" eine relative Kleinigkeit gewesen wäre, - nämlich dem Verlage ein volles "set" der längst vergriffenen Ausgabe zu entringen, erscheint jetzt ~~xxxx~~ ungemein schwierig. Schwierigkeiten, jedoch, haben Ihre Erika noch nie davon abgehalten, zumindest einen kräftigen Versuch in der gewünschten Richtung zu unternehmen. Und so schrieb ich denn heute an die "Sehr geehrten Herren", ich hätte mein eigenes Exemplar der zwölfbändigen Ausgabe verschenkt, könnte aber ohne diese Ausgabe nicht leben und ersuchte auf das dringlichste um schleunige Rückerstattung des mir abhanden Gekommenen. Dies erschien mir der einzig auch nur halbwegs hoffnungsvolle Weg. Dass die Brüder etwas so Seltenes und Kostbares - und sei es "per Nachnahme" - an Sie versenden möchten, war gar zu unwahrscheinlich. Trotz der Abwertung der Ostmark, verfügt man dort über einen Devisenfonds, reichhaltig genug, um das Sümchen, welches die T.M.-Ausgabe, durch Sie in "harter Währung" bezahlt, nichtig erscheinen zu lassen.

Erhoffen wir also das Fröhlichste! Sobald die schönen Bücher bei mir eintreffen, werde ich sie an Sie weiterzuleiten wissen.

Alles Hübsche und Freundschaftliche im übrigen für Euch beide. Und sollte dennoch einmal ein kleiner Urlaub vom Film mir winken, ich zögerte nicht und winkete Euch.

Wie immer herzlichst

die Ihre:

